

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 3. Mai 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franko.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Drell Fühli & Cie., Hochzeitergässchen, 70 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. zc. — Auserkantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Haasenstein & Vogler abzugeben. Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Für den Kt. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Der 11. Mai.

IV.

Handel und Industrie leiden an Mangel von Verkehr und Umsatz. Jeder Dorfkrämer fühlt, daß es nicht mehr ist wie früher. Das Geld ist rar und die Leute kaufen wenig. Und doch, wenn man an einem Sonntag oder an einer „Schilbi“ die Leute ansieht, sind sie „schöner gekleidet als Salomon in all' seiner Pracht“. Woher kommt das? Weil mit „Roß und Wagen“ wie weiland Pharas durchs rothe Meer, so die beschnitteneren und unbeschnitteneren Juden das Land durchkreuzen, den Leuten ihren Schwindeltram aufschwätzen, dann, wenn sie Leute genug angehäufert, wieder von hinnen ziehen. Unter dessen sitzt der Krämer in seinem Laden, der Tuchverkäufer in seinem Magazin und sieht zu wie die Leute vorbeigehen. Bei ihm, der solide Waare halten muß, weil die Leute ihn kennen, und er seine Kundschaft nicht einbüßen möchte, will man nicht kaufen; aber vom ersten besten Schwätzer, der sich wie Bremsen durch seine Zudringlichkeit aufjähig macht sich anschnieren lassen, das laßt man gelten.

Kommt dann der lange Steuerzettel in's Haus, wer muß zahlen? Etwas der „Commis, der sich über seine Massenmatte“ und die dummen Leute in's Häutchen lacht, oder der Handelsreisende, der mit seiner Schund- und Ausschusswaare die Gimpel gefangen und die dummen Fische geangelt? O, nein! Die sind schon längst über alle Berge; sondern, wenn's zum Zahlen kommt, muß eben der steuerpflichtig Bürger, der Haus und Heim und Laden hält in den Sädel langen und seine wenigen Baken hervorholen.

Freilich mußten diese „Industrieritter“ bislange eine kleine Taxe zahlen, aber da hat die allzeit weise und um das Volkswohl so bekümmerte radikale Bundesmehrheit richtig herausgefunden: Das gehe nicht! Fremde Hausierer müssen nichts bezahlen, weil die fremden Handelsverträge so abgemacht sind, folglich sei es doppelt unbillig, daß die Schweizer allein zahlen sollen. Ueber diese Handelsverträge wollen wir vorläufig kein Wort verlieren, obwohl sie so wenig vollkommen sind, als unsere radikalen Bundesväter in Bern, aber daß nur der Bürger und Handelsmann steuern und zahlen soll, der Hausierer und Commis aber nichts zahlen soll, dazu haben wir ein Wort zu reden. — Wollen wir nicht noch mehr verarmen;

wollen wir der Bundesversammlung auch noch helfen über die Verfassung hinaus zu gehen; wollen wir unser Land zum eigenen Schaden noch mehr mit fremden Handelsreisenden und Juden überschwemmen; wollen wir uns überhaupt selbst aufgeben, dann stimmen wir mit den Radikalen und lassen uns recht auslachen.

Wollen wir aber die einheimischen Gewerbsleute unterstützen; wollen wir dem Schwindel ein „Halt“ zurufen, die Leute vor Schaden bewahren, die eigenen Interessen befördern und dem radikalen Feind zeigen, daß er einen Boß geschossen, als er die fremden Hausierer und Colporteur die Schweiz ohne Steuer ausbeuten ließ, dann stimmen wir mit

Nein!

Die Kantonalbank zu Bern,
eine Wohlthätigkeits-Anstalt für verachtete,
radikale Gründer und Sünder.

(+ Korrespondenz aus der Bundesstadt.)

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so droht gegenwärtig über den Verwaltungsrath der bernischen Kantonalbank ein Donnerwetter hereinzubrechen, ein wahrer Sturm der Entrüstung des so oft betrogenen, und von radikalen „G'schäftsmachern“ ausgebeuteten Bernervolkes, und es dürfte der bernische Regierungsrath wohl bald in die Lage kommen, Anträge auf Abberufung zu stellen, und solidarische Verpflichtungs-Erklärungen zu fordern, welche weit eher am Plage sind als der administrativ-moralische Entrüstungsschwindel, welcher die (radikalen) bernischen Regenten unlängst bezüglich des Gemeinderaths von Wählern ergriffen hat.

Da bernische Blätter gar so oft freundschaftlich um freiburgische Angelegenheiten besorgt sind, ist es nur recht und billig, wenn die „Freiburger-Zeitung“ einmal die bekannten Liebesdienste der radikal-freimaurerischen Sippe durch einen Gegendienst erwidert, und in einem Haufen Unglück und in ein liederliches Verwaltungssystem hineinzündet, daß dem betrogenen und ausgebeuteten Bernervolk einmal die Augen aufgehen, damit es eine nette Horde von sogenannten „Volksfreunden“ erkennen und nach Gebühr schätzen lernt.

Als im Jahre 1875 der, drei Jahre später von der Volkstrüstung hinweggesetzte, neunfach liederliche Regierungsrath (die saubere Genossenschaft Teufcher, Bodenheimer und Mitschuldige) der verachteten Aktiengesellschaft der Bern-Zürcher-Bahn die berühmte Vorzuschußmilion zur Rettung selbstmordlustiger Unternehmer hingeworfen hatte, huldigten die bernischen Pressmameluken dem Grundsätze eines bekannten Guggisberger Diplomaten, der zu jagen pflegte:

„Von einer garstigen Geschichte rede man so wenig als möglich.“

So dachten damals auch die bernischen Pressreptile, indem sie stockischdummes Stillschweigen beobachteten, damit der am Volksgut verübte Diebstahl den betrogenen Souverän ja nicht aufrege, denn es standen die Erneuerungswahlen in den Nationalrath bevor, und da mußte ja der gute, liebe Muß die Fahne des Fortschritts und Kulturkampfes hoch halten. Erst nach den Nationalrathswahlen, als die gefinnungstüchtige Kulturkampfsrotte ihren Einzug in das schweiz. Parlament gehalten hatte, küstete man allmählich den Schleier, und gab dem erregten Volke nach und nach „hübscheli langsam“, die bittere Medizin zum Verdauen ein.

Ganz ähnlich möchte man es jetzt, da ein großes Volksgericht über eidgen. und kantonale gesetzgeberische Nachwerke abgehalten werden soll, wiederum machen, allein wir wollen, so viel es unsere schwachen Kräfte vermögen, dieser Schelmen-Spekulation auf das blinde Vertrauen eines getäuschten Volkes einen Strich durch die Rechnung machen.

Die „Liberté“ hatte schon in ihrer Nr. 56 vom 11. März 1883 die interessante Nachricht gemeldet, daß der Berner Muß Fortschritte auf dem Wege zur Solidität gemacht habe, denn während der sonst so unverbesserliche Muß seinerzeit, unter dem fluchbeladenen Regiment der Bodenheimer, Teufcher und Konforten, dem Volke das Verderben durch Hindelbank-Schnaps eingebracht habe, sei der alte Kerl in neuester Zeit — Bierbrauer geworden, und liefere nun kantonalen Gerstenjaß. Am Ende der Bundesgasse zu Bern habe man nämlich im Jagen. Café fédéral eine Filiale der Kantonalbank errichtet, d. i. einen Ausschüß von Interlatener Aktienbier, bei dessen Fabrikation die Kantonalbank die Kleinigkeit von 500,000 Franken im Feuer habe nachdem einige radikal-freimaurerische „Größen“, die Herren Obersten Meyer und Scherz, im Verein mit dem berühmten Erfinder der „besonderen Kassen“, Peter Schneider, eidgen. „Finanzschneider“ genannt, es für gut befunden hatten, eine halbe Million Steuerfranken in ein verachtetes Unternehmen hinein zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Generalkonsulat und Gesandtschaft. Das „Schaffhauser Intelligenzbl.“, eine wahrhaft freisinnige aber allerdings nicht an die Freimaurer verkaufte Zeitung, beschwert sich über den schlechten Dank, den der langjährige schweizerische Generalkonsul Fitz in Washington derselbe bezog Fr. 12,000 gegenüber den 60,000 des Gesandten Frei) für seine vielen der Schweiz geleisteten Dienste

von seinem Vaterland erfahren und macht zwischen der ebenso bescheidenen als erfolgreichen Thätigkeit des früheren Generalkonsuls und dem praktischen Werth der nunmehr großstaatlich eingerichteten Gesellschaft folgende Vergleichung:

„Aus Washington geht uns die Nachricht zu, daß der Prozeß gegen den gewesenen Generalkonsul John Hly eine für denselben günstige Wendung genommen hat. Immer mehr stellt sich die Schuldlosigkeit des Herrn Hly gegenüber den ihm zur Last gelegten Anklagen heraus.

In unserem Vaterlande sind gar Viele, welche die Thätigkeit des ehemaligen Generalkonsuls in dankbarem Andenken bewahren. Es stellt sich evident heraus, daß die vom ihm ertheilte Procura in schwindelhafter Weise mißbraucht wurde, während er Ende der siebenziger Jahre einen Sommeraufenthalt in Italien und in seiner alten Heimath machte.

Zürich. Die Zahl der Typhuskranken der Stadt Zürich ist auf 600 gestiegen. Man sieht das Trinkwasser als Träger der Ansteckung an. Deshalb mahnen die Behörden vor dem Trinken ungekochten Wassers. In den städtischen Schulhäusern wurden die laufenden Brunnen abgestellt. Für Lehrer und Schüler wird Wasser, das am Abend vorher abgekocht und über Nacht abgekühlt worden ist, bereit gehalten.

Luzern. Letzten Montag hat der durch seine Siege über die Truppen Osman Digma's bei El Teb und Suakin bekannte englische General Graham, von Brindisi kommend, Luzern passiert.

Uri. Der Landrath hat die Motion des Hrn. Dr. Schmid betreffend Verfassungsrevision abgelehnt. Dagegen hat die hohe Behörde beschlossen, die alljährlich wiederkehrende Prozession zur Tellskapelle zu einer Landesprozession und patriotischen Erinnerungsfest an die ruhmreichen Thaten unserer Heldenahnen zu erheben.

Nidwalden. Die Landsgemeinde hat an Stelle des demissionirenden Hrn. Lussi den Hrn. Altregierungsrath Jos. Amstald in Bedenried als Mitglied des Ständerathes gewählt. Als Landammann wurde Hr. Wyrich, als Statthalter Hr. Durrer erkoren und 7 Gesetzesvorlagen, wobei eine halbe Landessteuer, angenommen.

Zug. Ueber die diesjährigen Prüfungen am freien katholischen Lehrerseminar in Zug wird der „Thurg. Wochenztg.“ geschrieben: Diese Prüfungen haben unter sehr ansehnlicher Theilnahme stattgefunden. Es nahmen Antheil nebst andern Celebritäten Hr. Erziehungsdirktor, Ständerath Fischer von Luzern, Bez.-Ammann Weber von Aargau, dann Sr. Gnaden Bischof Ladat, welcher geruhte beim Schlußakt die Zeugnisse durch seine eigene Hand passiren zu lassen. Die Leistungen dürfen im Ganzen als ganz befriedigend bezeichnet werden. Manche derselben haben bereits Staatsprüfungen bestanden und zwar mit gutem Erfolg, so auch wiederum Elner in Kreuzlingen, welcher ein Patent erlangte. Die leztjährigen Kandidaten des freien kathol. Lehrerseminars sind sämmtlich angestellt mit Ausnahme von 2 Solothurner dank dem Umstand, daß man in Solothurn weniger freibeitlich und von Takt ist als in andern partikularistischen Kantonen und deshalb jene Kandidaten nicht zur Staatsprüfung zuließ. Hoffentlich muß diese unpatriotische Gehässigkeitschranke

auch einmal fallen. Es ist bereits wieder ein Duzend neuangemeldet — ein Beweis, daß dieses Seminar sich des Zutrauens mehr und mehr erfreut.

Solothurn. Übungsgemäß werden alljährlich in den Kirchen Solothurns am Charfreitag milde Gaben gesammelt für „arme, alte, franke Diensthöten“. Das bezügliche Opfer der Altkatholiken betrug nun die erstaunliche Summe von Fr. 10 50, schreibe mit Worten zehn Franken und fünfzig Rappen. An einem Tage, den diese Genossenschaft in Nachahmung der Protestanten als einen höchsten Festtag feiert und heilig haltet, brachte sie es in ihrer Opferwilligkeit auf ganze Fr. 10 50. Es ließen sich aus dieser Summe verschiedene Schlüsse ziehen. Einmal auf die oft weit und laut ausgeposaunte zahlreiche Theilnahme dieser eifrigen Religionsfeste an ihrem Gottesdienste und dann auf die berühmte Freigebigkeit und Wohlthätigkeit ihrer Mitglieder. Doch die Zahl spricht so deutlich, daß keines Kommentars bedürfe.

St. Gallen. Die Aetbergbahn macht jetzt schon ihren Einfluß fühlbar, indem der Viehtransport aus Oesterreich große Dimensionen anzunehmen verspricht. Der Wochenviehmarkt in St. Margarethen weist schon längere Zeit jede Woche 600—700 Stück, meistens Schlachtvieh, auf und dürfte für die Schweizer, Metzger und Viehhändler von großem Interesse sein. Montag, den 21. April kam ein Viehseparatzug mit 22 Wagen von Bludenz nach St. Margarethen.

Appenzell. Das Bundesgericht hat den Säbelkurs dahin entschieden, daß „jeder Stimmberechtigte, gleichviel ob Geistlicher oder Laie, welcher erklärt, daß das Tragen des Festengewehres an der Landsgemeinde mit seinem Gewissen unvereinbar sei, durch diese Erklärung ohne Weiteres von der Pflicht zum Tragen eines Degens befreit werde und sein Stimmrecht auch ohne Erfüllung dieser Formalität ausüben könne.“ Es haben damit, schreibt man der „N. Z. Z.“, beide Theile gestimmt: die Regierung formell, die Rekurrenten faktisch, denn durch die Interpretation der Regierung ist nun das Obligatorium des Säbeltragens an der Landsgemeinde thatsächlich aufgehoben.

Tessin. In Lugano und Umgebung hat ein toller Hund 5 Kinder und 2 erwachsene Personen nebst mehreren Hunden gebissen.

Ausland.

Frankreich. Dem „Basl. Volksbl.“ wird aus Belfort geschrieben: Die Schule der Benediktiner von Mariastein in Delle nimmt einen erfreulichen Fortgang. Sie zählte im lezten Winter 90 Schüler, von denen 52 Kost in der Anstalt selbst genossen. Die Prüfungen sind im Großen und Ganzen zur vollen Zufriedenheit der Prüfungsbehörden ausgefallen. Auch im Sommerhalbjahr wird die Zahl von 90 Schülern erreicht werden. Nur schade, daß die Mittel fehlen, um die Räumlichkeiten zu erweitern; wäre Platz vorhanden, so würde die Schule bald mit den großen schwetz. Gymnasien in Schwyz und Einsiedeln konkurriren können. Die jetzige Leitung der Schule durch Mgr. Bourquard bietet alle Gewähr für ein ebensowohl ächt wissenschaftliches wie ächt katholisches Leben und Streben. Wenn die Regierung von Solothurn gewußt hätte, daß die

verhassten Mönche von Mariastein sich in Delle so segensreich fortpflanzen würden, hätte sie wirksamere Maßregeln ergriffen, um ihnen den Lebensfaden zu unterbinden. Vielleicht hat der liebe Gott die „Reorganisation“ nur deswegen zugelassen, damit die Benediktiner mit neuem Glanze und vermehrten Arbeitskräften in ihrem geliebten Mariastein wieder einziehen können. Die Unterdrücker von Mariastein sind ja nicht für immer und ewig auf diese Welt gesetzt; es kommt auch für sie einmal der Tag der Abrechnung und mit ihm, so hoffen wir, der Tag der Wiederherstellung von Mariastein.

England. Ein furchtbarer Selbstmord rief am Mittwoch in der Musikhalle in Motherwell in Langmarkshire eine unbeschreibliche Panik hervor. Der Vorstellung wohnten etwa 700 Kinder und mehrere hundert erwachsene Personen bei. Ein Kaufmann, Namens John Middleton, der sich in guten Vermögensverhältnissen vom Geschäfte zurückgezogen hatte, befand sich mit seiner Frau und seinen drei Kindern unter den Zuschauern. Während einer Pause sprang er, als die Darsteller hinter die Szene getreten waren, auf die Bühne, zog ein Rasirmesser aus der Tasche und durchschnitt sich mit dem Ausrufe: „Dies war Schein und dies ist Wahrheit!“ den Hals von Ohr zu Ohr. Ein mächtiger Blutstrahl spritzte empor und der Selbstmörder sank entseelt auf die Bretter nieder. Eine schreckliche Szene entstand. Mit entsetzlichen Jammerrufen drängte Alles dem Ausgange zu, während die Frau und die Kinder des Todten zu ihm stürzten und sich, in seinem Blute tauchend, der Verzweiflung überließen. Nur dem thatkräftigen Eingreifen des Theaterdirektors gelang es, ein großes Unglück abzuwenden. Mehrere Kinder waren bereits auf der Treppe gestürzt und standen in Gefahr, todgetreten zu werden. Die Ausgangsthüren wurden geöffnet und in wenigen Minuten war die Halle geleert. Viele Kinder wurden auf der Straße ohnmächtig und mußten nach Hause getragen werden.

Rußland. Vorige Woche entdeckte die Petersburger Polizei in der Nadeschdingsskaja (Querstraße vom Newski-Prospekt) eine kleine nihilistische Geheimdruckerei. Dabei wurde ein junger Mann verhaftet, dessen Identität erst später festgestellt wurde und der Student sein soll.

Türkei. Montenegro. Fürst Nikita habe seinem Vertreter Rufosic in Konstantinopel aufgetragen, mit der Pforte ein Schutz- und Trugbündniß zum Schutze Montenegro's abzuschließen.

Kanton Freiburg.

Großrath. Verhandlungsgegenstände für die ordentliche Maisession 1884: **Gelehes- und Dekretsentwürfe.** 1. Gesetzesentwurf über den Primarunterricht (2. Lesung) — 2. Gesetzesentwurf über die Fabrikation und den Ankauf von gebrannten geistigen Getränken (3. Lesung) — 3. Gesetzesentwurf über die Versicherung des Bierdegeslechtes. — 4. Gesetzesentwurf über die fabrizirten Weine. — 5. Gesetzesentwurf über die Reorganisation der Staatskanzlei. — 6. Gesetzesentwurf über die Versicherungs-gesellschaften — 7. Gesetzesentwurf betreffend Abänderung des Art. 10 des Bundesgesetzes vom 14. Dez. 1882. — 8. Gesetzesentwurf über die Verantwortlichkeit der Friedensgerichte. — 9. Gesetzesentwurf über die Jagd. — **Volkskasten und Verwaltungsberichte.** 1. Bericht

über das Ergebnis Rath, im Senfse ernannten Hrn. auf die Bemerkung bezüglich des Red. 1882. — 3. G. kredits. — 4. Be. Vorkassaten und

Rechnungen. 2. Rechnung des 1883. — 3. Red. für 1883. — 4. Sing für 1883. — für 1883. — 6. 1883.

Wahlen. 1. W. 2. Wahl eines A. Tüchtigkeit des Amtsdauer des

Das Resultat tag in den ein

Alterswyl	32
Bödingen	34
Brimisried	7
Giffers	16
Kedthalten	19
Düdingen	74
Heitenried	16
Oberschrot	13
Blaffingen	21
Blaffelb	9
St. Antoni	36
St. Sylvester	14
St. Ursen	20
Tafers	20
Tentlingen	10
Ueberstorf	30
Wännewyl	2
Zumholz	4
Total	40

Sannebezirk. müssen wir, des Hrn. Jak. Praroman, in Woche den Fol. Der Verste. Andenken, un. Mann in des radikale Mau diesen konserv. licher Weise schagt, oder

Seebezirk. ried, in W. kamt, hat die und ist in E. lischen Kirche zog den Akt. Bekanntlich Hr. von Gra. römisch-kathol.

Unsere Les. nehmen, daß; der Sitzung Freiburg von großen Bürger

Katifa gerzug nach; von Marjail. tere freiburgi. einer guten 1. 200 Priester

über das Ergebnis der Ersatzwahl für den Großen Rath, im Senatskreis an Stelle des zum Oberamtman ernannten Hrn. Meinrad Vertsch. — 2. Antwort auf die Bemerkungen der Staatswirthschaftskommission bezüglich des Rechnungsjahresberichtes der Regierung für 1882. — 3. Entschädigungsgesuche und Nachtragscredite. — 4. Begnadigungsgesuche. — 5. Verschiedene Vorkommen und Anträge. —

Rechnungen. 1. Rechnung des Staates für 1883. — 2. Rechnung des Kollegiums zu St. Michael für 1883. — 3. Rechnung der Normalhule in Altenryf für 1883. — 4. Rechnung der Irrenanstalt in Marfing für 1883. — 5. Rechnung des Kantonsospitals für 1883. — 6. Rechnung der Vertheilung für 1883.

Wahlen. 1. Wahl des Kantonsgerichtspräsidenten. — 2. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes der Tüdingstasse der Staatschuld, infolge Ablauf der Amtsdauer des Hrn. Peter Gotttau.

Das Resultat der Wahlen vom letzten Sonntag in den einzelnen Gemeinden ist folgendes:

	Stimmfähige Bürger	Unmündige Söhne	Unmündige Töchter	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte
Alterswyl	323	225	5	231	—
Bödingen	347	116	—	75	29
Brühlried	73	41	—	36	8
Giffers	161	57	—	57	—
Neckthalten	190	110	2	107	—
Düdingen	745	403	39	147	148
Heitenried	169	37	—	82	1
Oberschrot	134	57	—	32	16
Wassengen	212	104	—	69	1
Wassfeld	90	63	—	65	3
St. Antoni	360	146	5	134	—
St. Sylvester	142	90	—	89	1
St. Ursen	200	86	1	79	6
Zafers	204	104	—	81	15
Zentlingen	108	42	—	39	3
Ueberstorf	305	116	—	113	2
Wännewyl	218	79	1	68	10
Rumholz	53	35	—	32	3
Total	4034	1069	53	1523	259

Saanebezirk. Zu unserem großen Bedauern müssen wir, leider etwas verspätet, den Tod des Hrn. Jakob Violey, alt-Großrath, von Braroman, melden, welcher in der vergangenen Woche den Folgen eines Schlaganfalles erlegen ist.

Der Verstorbene hinterläßt ein gesegnetes Andenken, und war ein frommer und wackerer Mann in des Wortes schönster Bedeutung. Das radikale Kaubsystem vom Jahre 1848 hatte diesen konservativen Ehrenmann in außerordentlicher Weise um 5,000 alte Franken gebrandschagt, oder „geschöpft“.

Seebezirk. Hr. Graf Friedrich v. Graffenried, in Münschwyl, Freiburg wohl bekannt, hat die protestantische Lehre abgeschworen und ist in Sorrent (Süd-Italien) zur katholischen Kirche übergetreten. Hr. Fleming vollzog den Akt der Abschwörung.

Bekanntlich gehört der Sohn dieses Konvertiten, Hr. von Graffenried-Diesbach, schon längst der römisch-katholischen Kirche an.

lokales.

Unsere Leser werden mit Vergnügen vernehmen, daß Hr. Alt-Oberamtman Despech in der Sitzung des Gemeinderathes der Stadt Freiburg vom letzten Mittwoch, Verwalter des großen Bürgerospitals ist ernannt worden.

Neuestes.

Kaiffa (Palästina), den 2. Mai. Der Pilgerzug nach Jerusalem, welcher am 24. April von Marseille abgegangen ist und woran mehrere freiburgische Pilger theilnehmen, ist nach einer guten Ueberfahrt glücklich hier angelangt. 200 Priester und 300 Laien sind dabei be-

theiligt. Die Reise geht jetzt nach dem Berge Karmel dann geht's über Meer bis nach Jaffa von wo aus wir uns nach Jerusalem begeben.

Wallfahrt nach Maria Einsiedeln

Die Abfahrt des Ertrazuges von Freiburg nach Einsiedeln findet Samstag, den 24. Mai und die Rückkehr den 27. Mai statt. Näheres in der nächsten Nummer.

Deutsche Maiandacht in der Liebfrauen-Kirche.

Jeden Sonn- und Feiertag Abends um 6 Uhr Predigt und Segen.

Die Predigten werden gehalten von Hochw. Herrn Vikar Kleiser und handeln über das Thema:

„Die Freimaurerei und Maria“ nach der neuesten Encyclika Leo XIII. wieder die Freimaurerei.

„Ich werde Feindschaft setzen zwischen Dir (der Schlange) und dem Weibe, — zwischen deinen und ihren Nachkommen, sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ (Genes. 3.)

An die Frauen.

Schon öfters haben wir Frauen und Mädchen Klagen hören, daß nach Gebrauch dieses oder jenes empfohlenen Mittels anstatt Linderung vermehrte Schmerzen eingetreten seien. Aus diesem Grunde möchten wir hiermit alle diejenigen, welche nöthig haben erprobende Mittel anzuwenden, davor warnen, zu scharfen abführenden Salzen, Wässern, Pillen oder Mixturen ihre Zuflucht zu nehmen, sondern nur die von den ersten medizinischen Autoritäten als angenehm und sicher empfohlenen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel Fr. 1.25 in den Apotheken erhältlich sind, anzuwenden. (H. 9,644 X.) (O 22)

Auszug aus dem Amtsblatt, Nr. 17 vom 24. April 1884.

Geldbögen.

Die im Geldbögen des Christoph Großrieder, gewesener Wirth in Giffers, intervenirten Gläubiger werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die bisherigen Verhandlungen nebst Klassifikations- und Kollokationsprojekt auf der Reichsgerichtsbank in Zafers zu ihrer Einsicht niedergelegt sind, und daß die Kollokationen am Freitag den 9. Mai nächsthin, um 9 Uhr Vormittags im Gerichtstotal zu Zafers stattfinden werden.

— Geldbögen über das Vermögen der ausgeschlagenen Verlassenschaft des Michael Boshung von Jaun, in Emney gestorben.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte in Boll, bis zum 5. Juni nächsthin.

Fallment.

Die Verhandlungen betreffend die Fällit des Ulrich Häniger, Getränkefabrikant in Fällit, Gemeinde Düdingen, wurden bestätigt und der Schluß derselben ausgesprochen.

Leinwandbleiche

Der Unterzeichnete nimmt zu jeder Zeit Tuch zum Bleichen an für die rühmlichst bekannte Naturbleiche von G. Studer in Langnau. Niederlage für Hanf- und Flachsspinnerei

Peter Oberfon, Agent,
(O 10) Alpenstraße, Nr. 11 Freiburg.

Prospekt über unfehlbare Heilung der Bleichsucht auch in veralteten Fällen versendet gratis
G. M. Stufi, Oberurnen (Glarus)
(H. 1,424 eZ.) (O 109)

Musik-Unterhaltung
in der Hofmatt bei Alterswyl, Sonntag, den 4. Mai. Wozu freundlich einladet
(O 116) **Johann Lütli, Wirth.**

Bruchleidende
jeder Art finden durch mein notorisch bewährtes Verfahren brieflich absolut sichere Hilfe. Prospekte gratis durch die Expedition dieses Blattes oder durch **Krüsti-Utzherr, Brucharzt in Gais, St. Appenzell.**
(H. 1,427 X.) (112)

Schweizerische Volksbank
Filiale Freiburg.

Wir diskontiren Wechsel auf 3 Monate zu:
4 1/2 % mehr 1/10 % Kommission per Monat
und eröffnen Kredite garantiert zu:
4 3/4 % mehr 1/8 bis 1/2 % Kommission per 6 Monat, je nach Umsatz.

Die Mitglieder genießen eine Reduktion obiger Bedingungen.
(O. F. 16/87) **Die Direktion**

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883

Neuentbehrliches Hausmittel

Bernhardiner
Alpenfrüher-Magenbitter
von
Waltrud Otkmar Bernhard,
Zürich.

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten. Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht viel Appetit regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis ins höchste Alter.

Preis pro 1/1 Flasche r 3 70, 1/2 Flasche Fr. 2 10 in den Depots:
Freiburg, **Karl Lapp, Droguist.** Murten, **Fr. Köchli, Handlung.**
(O 64) Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.

Liegenschafts-Verkauf.
Montag, den 12. Mai nächsthin, von 1 Uhr Nachmittags an, wird das nur 12 Minuten von der Station Düdingen entfernte schöne Landgut von **Walberstühl** an eine öffentliche und freiwillig Steigerung gebracht werden. Dasselbe enthält einen Umschwung von 37 Hektaren, alles an einem Stück (ungefähr 103 Jucharten, wovon 4 Jucharten Wald, die anderen Wiesen und Mattland.) Herrschaftshaus, Pachtgut mit Wohnung, Speicher und reichlich fließendem Brunnen. Die Steigerung findet in der Restauration bei der Station Düdingen statt. Zahlungsbedingung sehr günstig. (O 99)

Schweizerische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Begründet auf Gegenseitigkeit, ermächtigt durch den Lit. Staatsrath des Kantons Freiburg im März 1880. Die Herren Landwirthe und Weinbergbesitzer sind hiemit in Kenntniß gesetzt, daß sie von heute an bei nachbezeichneten Unteragenten zu den Bedingungen des Tarifs, welcher bei denselben ausliegt, ihre Feldfrüchte und Ernten gegen Hagelschaden versichern können, für den deutschen Theil des Kantons.

Zu Freiburg. Bei der Hauptagentur: **Bank Weck und Aebly.**

Seesebezirk.

Alterswyl
Heitenried
Blasfeyen
Schmitten
St. Ursen
Fändringen
Murten
Formérod
Curtépin
Griffach bei Murten
Wärtschen
Rupertswyl
Liebistorf

Herr **Burry**, Lehrer
" **Wohlhauser**, Lehrer
" **Viller**, Lehrer
" **Emmenegger**, in Berg
" **Bärtschwil**, Lehrer
" **Niederer**, Lehrer
" **Brun**, Kaufmann, Hauptagent des Bezirks
" **Morh**, Stadtschreiber
" **Udry**, Lehrer
" **Boschüd**, Lehrer
" **Houbatty**, Lehrer
" **Panchard**, Lehrer
" **Schovero**, Rudolph

Die Hauptagentur der Gesellschaft
Weck und Aebly in Freiburg.

(O 117/8)

Französische Gesellschaft des Phönix.

Die gleichen, obenbezeichneten Agenten sind gleichfalls für die Lebensversicherung beauftragt, wie auch für die Versicherung von Mobiliar, Vieh und Ernten, gegen Brand und Blitzschlag zu sehr vortheilhaften Bedingungen.

Die Hauptagentur der Gesellschaft: **Weck und Aebly** in Freiburg.

Pacht-Steigerung.

Montag, den 19. Mai 1884, von 2-5 Uhr Nachmittags wird im Wirthshause zu Tafers, das dem Hrn. Hanyz angehörende, im Obel, Gemeinde Alterswyl gelegene Heimwesen des Gehalts von circa 6 Zucharten Matt- und Ackerland nebst Stall- und Scheuerwert an eine öffentliche Pachtsteigerung gesetzt werden; mit Antritt auf 22. Jänner 1885. — Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden. Für nähere Auskunft wende man sich an den Vogt Peter Wollantzen in Lauten bei Schmitten oder an J. Wäber, Friedensgerichtsschreiber in Tafers.

Tafers, den 1. Mai 1884.
Anspruch: **J. Wäber**,
(O 123) Friedensgerichtsschreiber.

Für eine der größten Buchhandlungen von Paris wird

zu hohen Preisen gekauft:

1. Manuscripte und ältere Bücher, hauptsächlich französische Werke. 2. Ältere Glüche, besonders der französischen Schule. (783 Y)
Gesl. Offerten werden erbeten sub Chiffre W. A. S. an Haasenstein & Vogler in Lausanne.

Am Sonntag, den 11. Mai
Musik- und Gesangunterhaltung
im Wirthshaus in Rechthalten, wo zu zahlreichem Besuch freundlich einladet
(O 121) **B. Andrey**, Wirth.

Zum Verpachten

ein ertragreiches Heimwesen des Inhalts von ungefähr 40 Zucharten. Antritt auf Neujahr oder Fastnachten 1885.
Sich zu wenden an **Christine Hanyz** in Dittsbereg.
(O 124)

Zugelassen

ein großer gelber Hund (Hündin), weißer Hals. Gegen Kostzahlung abzuholen bei **Katharina Zendly** in Zetschwyl.
(O 119)

Saamsamen

ächter **Breißgauer**, Keimfähigkeit und Reifezeit garantiert, verkauft
(O 118) **A. Wagner**, Samenhandlung.

Gewerbe-Halle Freiburg Chemals Bähringerhof

Große Auswahl von Luxus- und gewöhnlichen Möbeln wie: Büffets, Schränke, Commoden, Tische, Kanapees, Fauteuils, Sessel, Spiegel, Uhren, Gemälde, Bettwaaren, Kunst- und alterthümliche Gegenstände.
Alles sehr billig. (O 53)
Oben bezeichnete Arten von Möbeln werden auch zum kommissionären Verkaufe angenommen.

Steigerung

Unterzeichneter wird Dienstag, den 6. Mai von 2-4 Uhr Nachmittags im Wirthshause zu Heitenried die sog. Bachmatte zum Verkaufe oder Verpachten an eine freiwillige Steigerung setzen. Die günstigen Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden. (O 115)
Schönfeld, den 24. April 1884. **Peter Aebischer.**

Salzriegel

gleiches Model wie diejenigen von Altkirch
aus der

großen mechanischen Ziegelei in Zürich

Inländische Industrie

Garantie gegen Ralte und für Haltbarkeit bei jedem Unwetter.

Im Verkauf bei:

Franz Willoud, Bahnhofsstraße in Freiburg.
Gillard, Unternehmer in Boll.
G. Glarin, Unternehmer in Stäffis am See. (O. 84)

Diplom I. Klasse
an der schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883

Diplom I. Klasse
an der schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883

ZURICH

Café & Restaurant Meise

Grosses Café. 3 Billards. Gesellschafts- und Speise-Säle. Damen-Salon. Deutsche, französische, italienische und englische Zeitungen. Diner à part. Restauration à la carte. Table d'hôte 12 1/2 Uhr à Fr. 2. — mit Wein. Feinste in- und ausländische Weine. Ausländische Flaschenbiere.

Unterzeichneter übernimmt mit 6. Mai 1884 obiges Restaurant und empfiehlt sich daher allen Einheimischen und Fremden. Gute Bedienung und reelle Preise.
H. Kuhn (O 120)

(O 3654 F) (vormals Restaurateur der Schweiz. Landesausstellung.)

Zwanzig

F

Freiburg

Abonnem

Infr
in Freiburg
Einrücku

Der 60,00
rita und 70
sich inforn
zum Messen
zugeschrieben
Schoof jaht
Frei Bundes
Trauben zu
stelle an, an
hat, die aber
und Besten
Justiz- oder
radikaler soll
Weber solle
sind es gerat
Leo Weber
sind man f
haus, nach
in's Leben
Kalenderreg
er keins
mit Stelle u
nicht so vie
den, drum
wenigstens
Der Justiz
bung besorg
Ob wir soll
ob die Ger
wir geniesse
liche 7000
beweisen.
nicht zu ste
dem nützen
haben wir
zu viel. I
den Vorsich
liches Gesch
maschine ei
nimmer so
Heberprodu
sten, die de
Bundesarbe
kein Geld.
bezahlen w
thum. Da
Schnäuze d
heit, die wi